

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

---

Author: Rüpke, Jörg  
Title: "Iuno Sospita oder Victoria Virgo?: Zur Identifizierung des sogenannten Auguratoriums auf dem Palatin"  
Published in: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik: ZPE.  
Bonn: Habelt  
Volume: 108  
Year: 1995  
Pages: 119 – 122  
ISSN: 0084-5388

---

The article is used with permission of [Habelt](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

## IUNO SOSPITA ODER VICTORIA VIRGO?

Zur Identifizierung des sogenannten Auguratoriums auf dem Palatin

In der Identifizierung der archäologischen Spuren des kleinen Gebäudes unmittelbar östlich des Mater-Magna-Tempels auf dem Palatin, das allgemein unter der falschen Bezeichnung "Auguratorium" (oder Auguraculum) bekannt ist, zeichnet sich eine neue *communis opinio* ab: Es handele sich um einen Tempel der Victoria Virgo.<sup>1</sup> Demgegenüber möchte ich erneut für die Identifizierung mit einem Tempel der Iuno Sospita plädieren: Die Einbeziehung zweier kalendarischer Zeugnisse erweitert die bisherige Argumentationsbasis und läßt das Pendel in der Kombination archäologischer Befunde und literarisch-epigraphischer Zeugnisse wieder zur anderen Seite ausschlagen.

Die Grundlage des Problems bildet eine Inkonsistenz in der wichtigsten literarischen Quelle für republikanische Tempel: Livius. Für das Jahr 194 v. Chr. berichtet er von einigen Tempelgründungen:

*Aedes eo anno aliquot dedicatae sunt: una Iunonis Matutae in foro holitorio, vota locataque quadriennio ante a C. Cornelio consule Gallico bello; censor idem dedicavit* (Liv. 34, 53, 3).

An der Stelle, auf die Livius bei der Dedikationsnotiz zurückverweist, wird aber nicht der Iuno Matuta, sondern der Iuno Sospita ein Tempel gelobt:

*Consul principio pugnae vovit aedem Sospitae Iunoni, si eo die hostes fusi fugatique fuissent* (Liv. 32, 30, 10).<sup>2</sup>

Das Zusammenlesen beider Zeugnisse bildete die Basis für einen langen Konsens: Der Tempel der Iuno Sospita habe am Forum holitorium gelegen. Das einzige Zeugnis, das dagegen sprach – bei genauer Betrachtung also das andere, zweite Zeugnis überhaupt – stammte "nur" von Ovid, einem in solchen Dingen ohnehin als unzuverlässig geltenden Poeten:

*Principio mensis Phrygiae contermina Matri  
Sospita delubris dicitur aucta novis.  
nunc ubi sunt, illis quae sunt sacrata kalendis  
templa deae? longa procubere die* (Ov. fast. 2, 55-58).

Erst archäologische Argumente räumten der Version Ovids, die unvereinbar mit der Livianischen Ortsangabe bleibt, Gewicht ein: Margherita Guarducci schlug vor, das kleine Gebäude unmittelbar östlich des Mater-Magna-Tempels mit dem bei Livius und Ovid er-

<sup>1</sup> Siehe John R. Patterson, "The City of Rome: From Republic to Empire", JRS 82 (1992), 205; Adam Ziolkowski, *The Temples of Mid-Republican Rome and their Historical and Topographical Context*, Roma 1992, 78.

<sup>2</sup> Die Schriftquellen zum Sospita-Tempel stellt Richard Delbrück, *Die drei Tempel am Forum Holitorium in Rom*, Rom 1903, 4 f., zusammen; sie tragen zur Lokalisierung — bis auf die gleich zu behandelnde Ausnahme — nichts bei.

wähnten Tempel der Iuno Sospita zu identifizieren;<sup>3</sup> sie verwies dazu auf Kybeledarstellungen, die Beziehungen gerade zwischen dem Iuno-Sospita-Typ und der Mater deum magna Idaea aufzeigen. Kein starkes Argument: Für die konkrete Topographie des Palatins hat der aus italischem Material gewonnene ikonographische Befund keinen hinreichenden Beweiswert. Ebenso wenig liefert das im selben Bereich des Palatins gefundene Antefix mit Iuno Sospita diesen Beweis. Weder kann ein frührepublikanisches Dokument einen Tempel des zweiten Jahrhunderts noch ein Antefix den göttlichen "Besitzer" eines Tempels bezeugen: Antefixe dienten nicht als Türschilder.<sup>4</sup>

Den Anstoß zur Neuinterpretation des Gebäudes gaben die Grabungen Patrizio Pensabene auf dem Palatin.<sup>5</sup> Sie führten ihn zur Identifizierung der als *Scalae Caci* bekannten Reste mit einem Tempel der Victoria — die *conditio sine qua non* der gesamten Argumentation, die hier selbst nicht bestritten werden soll. Diese Gleichsetzung nahm Ferruccio Schippa zum Anlaß, den 193 von M. Porcius Cato geweihten kleinen (*aedicula*) Tempel der Victoria Virgo, der *prope aedem Victoriae* (Liv. 35, 9, 6) und nach den *Fasti Praenestini* (1. August, Inscr. It. 13, 2, 135) in *Palatio* lag, mit dem "Auguratorium" zu identifizieren.<sup>6</sup> Diese Lokalisierung wurde von Pensabene, der für das "Auguratorium" zunächst an einen Tempel des Iuppiter Victor gedacht hatte,<sup>7</sup> aufgegriffen und mit wachsender Sicherheit verbreitet.<sup>8</sup> Iuno Sospita war damit wieder auf das Forum holitorium und Ovid erneut in seine Schranken verwiesen — zu Unrecht, wie eine Analyse der Dedikationsdaten der in Frage kommenden Iunotempel zeigt.

Als Ausgangspunkt dient ein Eintrag in den tiberianischen *Fasti Vallenses*. Am 1. Juli ist als Schluß eines Eintrags *[---]rcell* erhalten. Degrassi ergänzte *[--- ad theatrum? Ma]rcell(i)* (Inscr. It. 13, 2, 147), kam aber damit nicht weiter: Um den Stiftungstag des bekannten *Ianus ad theatrum Marcelli* konnte es sich nicht handeln, da dessen Daten bekannt waren. Die Lösung dieses Problems liegt in der Verbindung mit einem ungeklärten Eintrag der spätrepublikanischen *Fasti Antiates maiores* zum selben Tag: *[--Iun]on(i) / [--- Felicitat(i)]* (Inscr. It. 13, 2, 14). Die Stiftung eines Iunotempels auf den Kalenden besitzt von vornher-

<sup>3</sup> "Enea e Vesta (due risposte al Dott. Hans-Georg Kolbe e considerazioni nuove)", *MDAI R* 78 (1971), 111 f.

<sup>4</sup> Siehe Patrizio Pensabene, "La zona sud-occidentale del Palatino", *Quaderni del centro di studio per l'archeologia etrusco-italica* 4 = *Archeologia laziale* (1980), 65-81, hier 75.

<sup>5</sup> Ebd. und ders., "Nuove acquisizioni nella zona sud-occidentale del Palatino", *Quaderni* 5 = AL 4 (1981), 101-118; "Nuove indagini nell'area del tempio di Cibele sul Palatino," Bianchi, Ugo; Vermaseren, Maarten J. (edd.), *La soteriologia dei culti orientali nell'impero romano* (EPRO 92), Leiden 1982, 68-108; "Quinta Campagna di Scavo nell'area sud-ovest del Palatino", *Quaderni* 7 = AL 5 (1983), 65-75; "Sesta e settima campagna di scavo nell'area sud-ovest del Palatino", *Quaderni* 8 = AL 6 (1984), 149-158; "Scavi nell'area del tempio della Vittoria e del santuario della Magna Mater sul Palatino", *Quaderni* 16 = AL 9 (1988), 54-67.

<sup>6</sup> "Una dedica alla Vittoria dalla casa di Augusto al Palatino", *Pontificia Accademia Romana di Archeologia: Rendiconti* 53-54 (1980-1981, 1981-1982), 293-5. Liv. 35, 9, 6: *Iisdem diebus aediculam Victoriae Virginis prope aedem Victoriae M. Porcius Cato dedicavit biennio post, quam vovit.*

<sup>7</sup> Pensabene 1982: 80.

<sup>8</sup> Pensabene 1988: 57; ders., "L'area sud-ovest del Palatino", Cristofani, Mauro (ed.), *La Grande Roma dei Tarquini*, Roma 1990, 87.

ein hohe Wahrscheinlichkeit.<sup>9</sup> Hinzu kommt, daß wir von der Dedikation eines Iunotempels am Forum holitorium wissen: Es handelt sich um den von Livius erwähnten Tempel der Iuno Matuta, den man wohl mit dem direkten Nachbartempel des *Ianus ad theatrum Marcelli* identifizieren darf.

Mit dieser Interpretation der — wohlgemerkt bis in die Republik zurückreichenden — Kalenderzeugnisse erhält die Angabe Ovids aber neues Gewicht: Der hier behandelte Iuno-Sospita-Tempel unterscheidet sich nicht nur in der Lokalisierung, sondern nun auch im Stiftungstag von dem Iunotempel am Forum holitorium: Ovid gibt dafür den 1. Februar an, eine Information, die durch die *Fasti Antiates maiores* bestätigt wird. Wenden wir uns weiter dieser Passage zu: Ovids Ortsangabe — und das ist von den meisten Interpreten übersehen worden — ist absolut eindeutig: *Phrygiae contermina Matri* verweist auf ein *unmittelbar* im Bereich des Mater-Magna-Tempels gelegenes Bauwerk. Die verschiedentlich unterstellte Verwechslung der Mater Deum Magna Idaea mit Mater Matuta<sup>10</sup> muß als ganz unwahrscheinlich zurückgewiesen werden: Beide Gottheiten sind sehr unterschiedliche Figuren, die nicht als bloße *matres* in einer Vorlage Ovids firmiert haben könnten (vgl. *Ov. fast.* 6, 479. 545). Das besprochene Gebäude ist zu seiner Zeit ziemlich verfallen — Ovid schreibt *procubuere*. Das deckt sich mit dem Nachweis von augusteischem Mauerwerk für das palatinische Gebäude und dem Fehlen des Dedikationstages in den kaiserzeitlichen Kalendern. Bekannt ist in diesen allein der auch schon republikanische Stiftungstag des Iunotempels am Forum Holitorium, der in der Fassung der *Fasti Vallenses* für den 1. Juli nun ergänzt werden kann: [*Iunoni ad theatrum Ma]rcell(i)*.

Nach dieser Rehabilitation Ovids bleibt noch zu entscheiden, wie man die Livianische Inkonsistenz bewertet. Vermutlich ist die Angabe zum historischen Ursprung des Sospitatempels korrekt. Livius kennt das kleine, verfallene Gebäude sonst nicht und setzt daher bei der Schilderung der Dedikation, für die er einen Ort angeben möchte, den ihm bekannteren Tempel am Forum holitorium ein.<sup>11</sup> Für diese Lösung spricht der geringe zeitliche Abstand vom Bau des Sospita- und des Kybeletempels (194, 191 v. Chr.) sowie die Überlieferung über die Wiederherstellung des in den Quellen nicht lokalisierten Sospitatempels zu Beginn des *bellum sociale*:<sup>12</sup> Der Magna-Mater-Tempel war 111 v. Chr. heruntergebrannt; zwanzig Jahre später könnte die noch immer nicht erfolgte Erneuerung des zugehörigen Iunotempels noch so als Versäumnis im Bewußtsein gewesen sein, daß dies zu einem entsprechenden Traumbild der Caecilia, der Tochter des Q. Caecilius Metellus Balearicus, führte: Erst die durch diesen Traum vermittelte göttliche Mahnung, so die Überlieferung, gab den entscheidenden Anstoß zum Wiederaufbau.

Fragen wir im kombinatorischen Spiel der Befunde wieder die archäologische Seite: Widerspricht der Befund der *aedes ad theatrum Marcelli* dieser Rekonstruktion? Die archä-

<sup>9</sup> Siehe *Macr. Sat.* 1, 15, 18; dazu Rüpke, *Kalender und Öffentlichkeit: Die Geschichte der Repräsentation und religiösen Qualifikation der Zeit in Rom* (RGVV 40), Berlin 1995, 210-2.

<sup>10</sup> So zuerst Georg Wissow, *Religion und Kultus der Römer* (HbdA 5,4), München<sup>1</sup> 1902, 117, Anm. 9.

<sup>11</sup> Ob der Beiname Sospita auch auf diesen Tempel bezogen werden darf, läßt sich in Anbetracht der Quellenlage nicht sichern.

<sup>12</sup> *Cic. div.* 1, 4. 99; *Obseq.* 55.

ologische Analyse des mit dem in S. Nicola in Carcere identifizierten Iunotempels *in foro Holitorio* kann – darin in Übereinstimmung mit den republikanischen *Fasti Antiates maiores* – spätrepublikanische Reste nachweisen.<sup>13</sup> Der Eintrag in den *Fasti Vallenses* schließlich legt die Existenz noch in Tiberianischer Zeit nahe.<sup>14</sup>

Das bisherige Ergebnis muß nun abschließend mit der These Schippas konfrontiert werden. Seine Lokalisierung beruht auf der Interpretation literarischer Quellen, namentlich der zitierten Liviuspassage (35, 9, 6). Bei ansonsten gleichgewichtigen Argumenten muß hier aber die Lage des "Auguratoriums" unmittelbar neben dem Kybeletempel der als *contermina Matri* beschriebenen *aedes* der Iuno Sospita den Vorzug vor dem Heiligtum der Victoria Virgo nahe (*prope*) der entfernteren *aedes Victoriae* geben. Ein sorgfältiger Vergleich des archäologischen mit dem epigraphischen und literarischen Schichtungsbefund verstärkt diese Entscheidung gegen Victoria Virgo: Die Kontinuität ihres Stiftungstages (1. August) in den republikanischen *Fasti Antiates maiores* — *Spei, Victor(is) II* (Inscr. It. 13, 2, 16) — und den *Fasti Praenestini*, die ebenfalls zwei *Victoriae* für diesen Tag nennen (Inscr. It. 13, 2, 135), deutet auf eine ausgeprägtere architektonische Kontinuität als bei Iuno Sospita, deren Tempel nach Ovids Zeugnis in spätaugusteischer Zeit darniederlag: Ihren Stiftungstag am 1. Februar kennen die kaiserzeitlichen *fasti* nicht mehr.

Universität Tübingen

Jörg Rüpke

---

<sup>13</sup> Vgl. zuletzt Filippo Coarelli, Rom: Ein archäologischer Führer, Freiburg 1975, 286. Das schließt ein älteres Bauwerk nicht aus: Vermutlich führten die *Fasti Antiates maiores* nur vor 173 v. Chr. dedizierte Tempel auf (Rüpke 1995: 346-351). Ohne diese Annahme ist die Nennung des nachgewiesenermaßen wenigstens spätrepublikanischen Tempels in dem spätrepublikanischen Wandkalender nur noch unproblematischer.

<sup>14</sup> Das Fehlen in den *Fasti Antiates ministrorum* (Inscr. It. 13, 2, 208) bedeutet keinen Einwand, da in diesem Kalender Stiftungstage sehr ungleichmäßig aufgeführt werden; die *Fasti Amiterni* nennen weder Iuno noch Felicitas. Zur Variabilität der Angaben in den *fasti* s. Rüpke 1995: 169f.